



Flüchtlingsunterkunft, Nachbarschaft und Stadtteil

Das SAGA GWG – Pilotprojekt in Hohenhorst

ProQuartier [■]



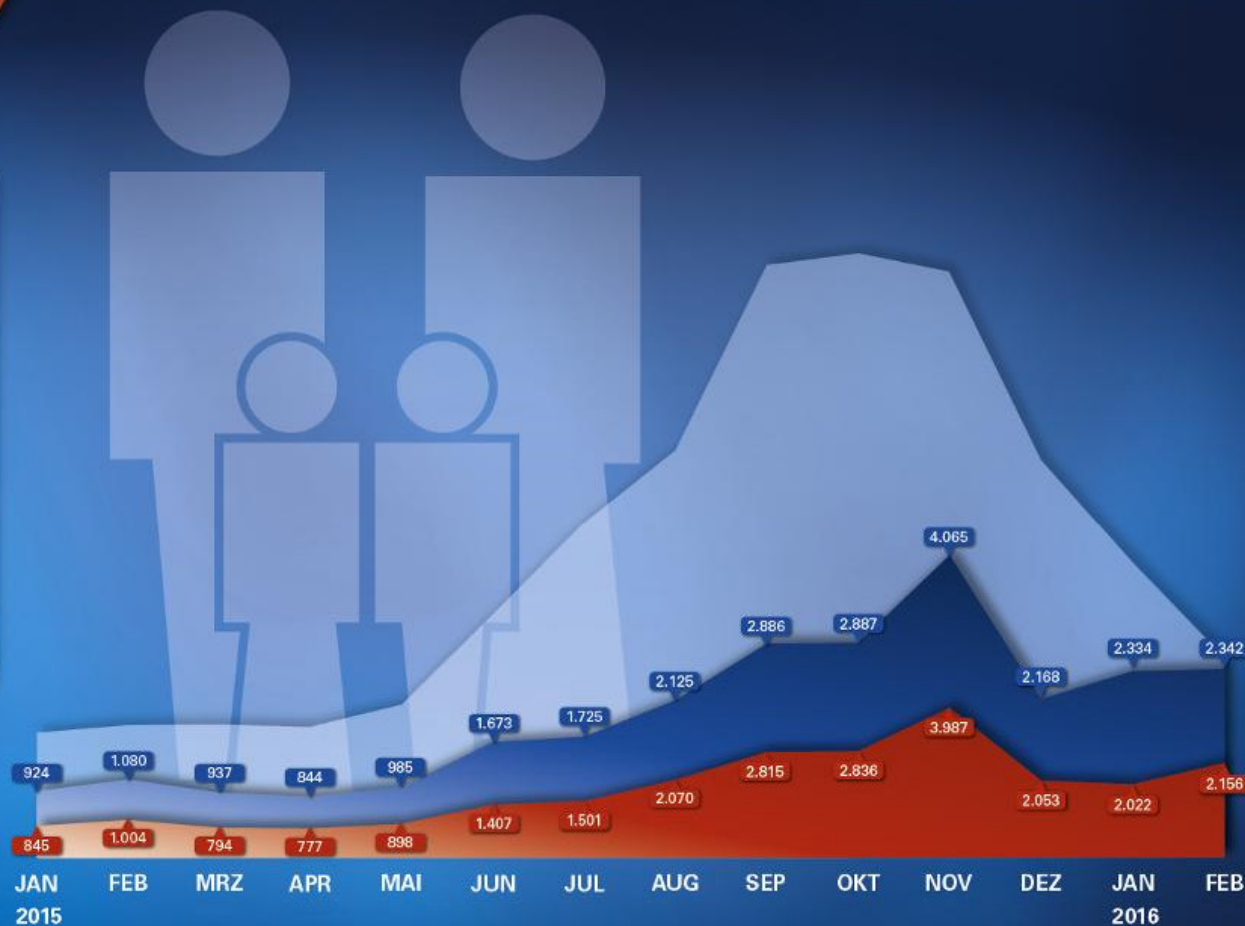
1. Wohngebiets- und Stadtteilentwicklung, Quartiersmanagement
2. Sozialplanerische Einzelprojekte
3. Stadtteilmarketing
4. Eventmanagement

Schutzsuchende in Hamburg

Januar 2015 – Februar 2016

Monat	Schutzsuchende (vor Verteilung)	davon Hamburg zugewiesen	darunter mit Unterbringungsbedarf
Januar 2015	1.557	924	845
Februar 2015	1.755	1.080	1.004
März 2015	1.811	937	794
April 2015	1.817	844	777
Mai 2015	2.192	985	898
Juni 2015	3.404	1.673	1.407
Juli 2015	5.709	1.725	1.501
August 2015	6.676	2.125	2.070
September 2015	10.100	2.886	2.815
Oktober 2015	10.437	2.887	2.836
November 2015	9.588	4.065	3.987
Dezember 2015	6.552	2.168	2.053
Summe 2015	61.598	22.299	20.987
Januar 2016	4.044	2.334	2.022
Februar 2016	2.841	2.342	2.156

- Schutzsuchende (vor Verteilung)
- davon Hamburg zugewiesen
- darunter mit Unterbringungsbedarf



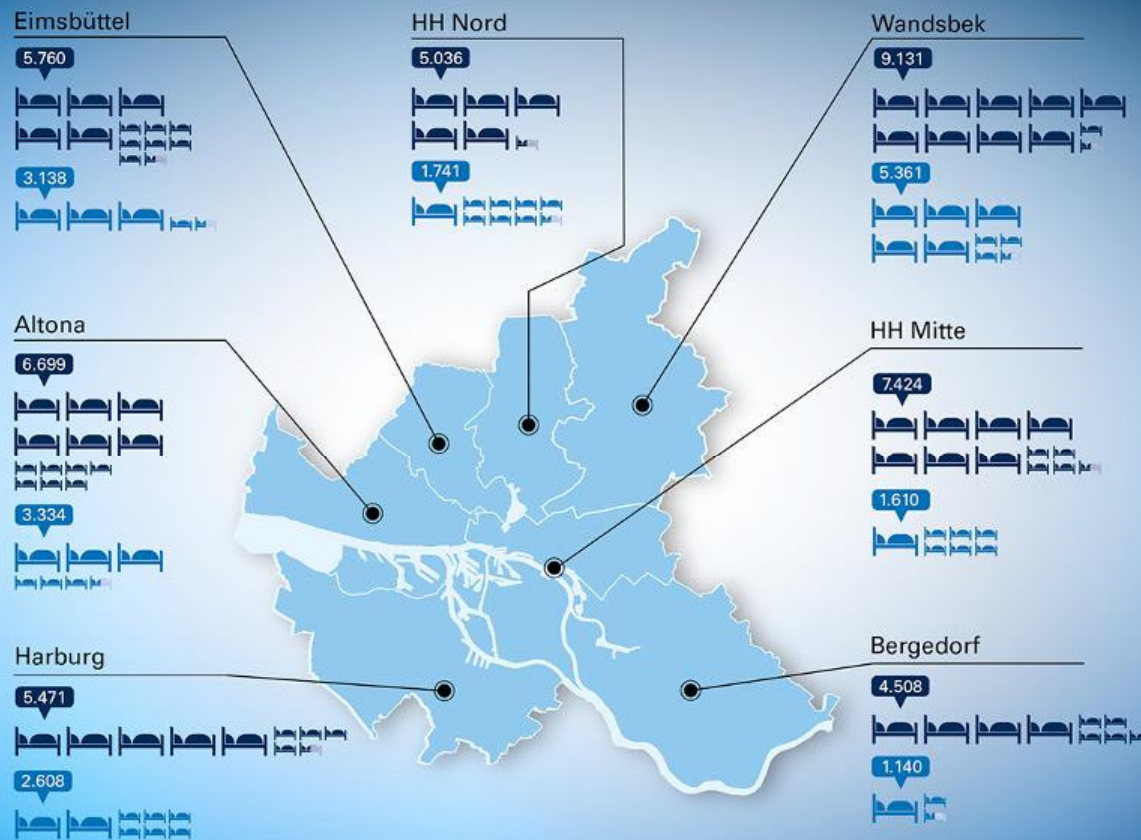
Stand: 9. März 2016

Platzkapazitäten

Flüchtlingsunterkünfte – Standorte geplant

März 2016

Bezirk	Platzkapazität per 4. März 2016	Geplante Plätze
Altona	6.699	3.334
Bergedorf	4.264	1.140
Eimsbüttel	5.760	3.138
Harburg	5.471	2.608
HH-Mitte	7.424	1.610
HH-Nord	5.036	1.741
Wandsbek	9.131	5.361
Gesamt	43.785	18.932



= 1.000 Unterkünfte
 = 100 Unterkünfte
 = Platzkapazität per März 2016
 = Geplante Plätze

Einführung - Hohenhorst



- östlicher Stadtrand
- isolierte stadträumliche Lage
- ÖPNV: nur Busanbindung
- seit 2008 Stadtentwicklungsgebiet



- Hohenhorst als benachteiligter Stadtteil mit niedrigem sozialen Status (aktuell Nachsorgephase RISE)
- große Zahl an sozialen Trägern, Haus am See (Community-Center) als starke Ressource
- aktive Ehrenamtliche in gut organisierten Gremien
- seit Anfang 2015 Planungen zu neuer Flüchtlingsunterkunft
 - Bezug ab April 2016 in 3 Stufen
 - insg. ca. 750 Bewohner
 - gemischte Belegung



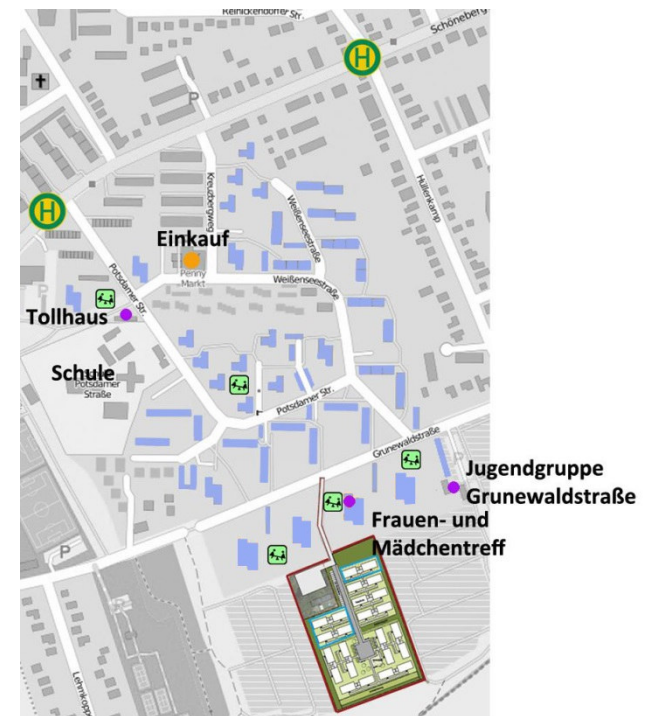
- Viele Kinder & Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Hoher Anteil von Kindern von Alleinerziehenden
- Sehr hoher Anteil von Empfängern von SGB II
- Sehr hohe Arbeitslosenrate
- Sehr hoher Anteil von Kindern in Mindestsicherung
- Sehr hoher Anteil von Empfängern von Mindestsicherung im Alter
- Hoher Anteil von Schülern ohne Abschluss bzw. Haupt-oder Realschulabschluss

→ Hohenhorst-Süd als benachteiligtes Quartier mit überforderten Nachbarschaften und großen Anforderungen an Integrationsleistungen



Einführung - Ausgangslage in der Grunewaldstraße aus Sicht von SAGA GWG

- Wohnungsbestand von ca. 1.000 WE in direkter Nachbarschaft zur Unterkunft und entlang wichtiger Wegeverbindungen
 - Mieterschaft seit Mitte 2015 durch Bauarbeiten und Unsicherheiten belastet
 - Zugang zur Unterkunft direkt durch das Wohngebiet
 - wenig Aufenthaltsflächen auf dem Areal der Unterkunft
- Mitnutzung der Aufenthalts- und Spielflächen von SAGA GWG



→ seit Anfang 2016: Pilotprojekt „Flüchtlingsunterkunft, Nachbarschaft und Stadtteil“ als Ergänzung des Regelauftrages in Hohenhorst



Ziele und Zielgruppen des Pilotprojektes

- Situation vor Ort systematisch und gezielt in „gute Bahnen“ lenken
 - Erkenntnisse zu Handlungsansätzen und Methoden für ähnliche Quartiere
 - Mieterschaft: Information, offenes Ohr für Sorgen und Nöte, „mitnehmen“
 - Menschen und Einrichtungen aus dem Stadtteil: Unterstützung bei Koordination von Angeboten und bei Bewältigung der neuen, anstehenden Aufgaben
 - Geflüchtete: Willkommen heißen, Orientierung und Hilfestellung beim Ankommen im Stadtteil
- Anlässe schaffen für Begegnungen und Kommunikation

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Träger „fördern & wohnen“ und seinen Mitarbeitern
- Beteiligung und Förderung der Selbsthilfe, insbesondere von Flüchtlingen und den Bewohnern der Grunewaldstraße – von Anfang an
- Förderung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit im Stadtteil
- Aktivierung von Potentialen bei Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil
- Vorrangige Nutzung der vorhandenen Ressourcen in Quartier und Stadtteil

„Bestandsaufnahme“ - Stärken und Schwächen des SAGA GWG Umfelds

Ziel: Überprüfung der Anlagen mit Fokus auf die zu erwartende Mehrnutzung

- Gemeinsame Begehung
- Verknüpfung mit den im Vorfeld abgefragten Bedarfen der jetzigen Hauptnutzer
- Eruierung eines möglichen Standortes für den Baustein „Nachbarschaftskiosk“



Stand:

- Erweiterung des zentralen Spielplatzes mit Schaukeln und Bänken
- Ergänzung einzelner kleinerer Spielflächen mit Spielgerät und Bänken
- Ergänzung des kleinen Bolzplatzes
- Standort direkt an der Zuwegung zur Unterkunft wird weiter geprüft



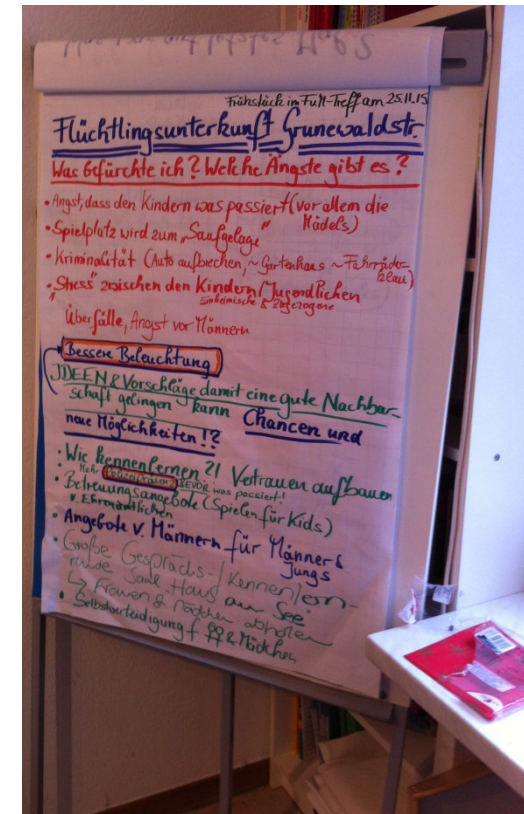
„Angebote und Regeln für ein gutes Miteinander“ - Die Broschüre „Nachbarschaft Grunewaldstraße“

- Darstellung verschiedener Aspekte eines guten nachbarschaftlichen Zusammenlebens, bspw. Nutzung von Außenanlagen und Spielplätzen, Ruhezeiten, Müllentsorgung, Ansprechpartner, Angebote im Umfeld
- Einbeziehung der Mieterschaft
- mehrsprachig
- Verteilung an alle Mieter und Neuankömmlinge

Stand:

- Angelehnt an: Refugeeguide
- mehrere Termine im Frauen- und Mädchentreff zur Beteiligung der bisherigen Hauptnutzer, fortwährende Rückkopplung der Inhalte
- Sammlung der Themen aus der Nachbarschaft abgeschlossen

Nächste Schritte: Einpflegen, Layout, Rückkopplung, Übersetzung



„Sich Kennenlernen und zum Mitmachen einladen“ - Der Tag der offenen Tür (vor Bezug der Unterkunft)

- Vorstellen von f&w
- Kennenlernen des Geländes und der künftigen Lebenssituation der neuen Nachbarn
- ins Gespräch kommen, Raum für Fragen
- Möglichkeiten zur Vernetzung mit Einrichtungen aus dem Stadtteil
- Demonstration der Zusammenarbeit im Sinne einer guten Nachbarschaft

Unser Part:

- Kontakt zu den Nachbarn
- Anteilige Organisation
- Vernetzung: Hineintragen in die Stadtteilgremien, Kontakte zu Einrichtungen vor Ort
- Kontakt zu den Hauswarten als erste Ansprechpartner für die Mieter
- Beratung zu Themen der Nachbarschaft

„Gemeinsam Handeln in Hohenhorst“ – Der Stadtteilworkshop

- Menschen aktivieren
- Ehrenamtliche gewinnen
- Profis unterstützen
- Stadtteilressourcen bündeln
- Erfahrungen austauschen („Gelbes Dorf“)

→ Nützliche Angebote zur Integration der Flüchtlinge in arbeitsfähiger Struktur

zweiteiliges Verfahren:

- Workshop 1: „Sie werden jetzt gebraucht“
Gewinnung von Ehrenamtlichen mit Berichten und Erfahrungen aus dem „Gelben Dorf“
- Workshop 2: „Angebote für Flüchtlinge in der Grunewaldstraße“
Vernetzung Ehrenamtliche und Einrichtungen mit Entwicklung erster konkreter Angebote

„Gemeinsam anpacken und zusammen leben“ - Nachbarschaftskiosk Grunewaldstraße

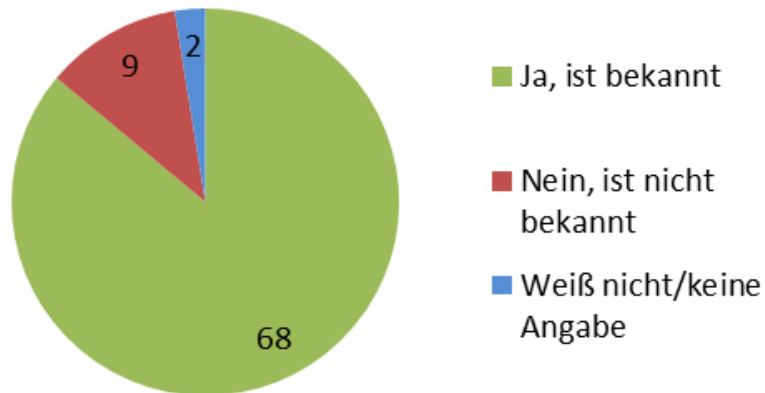
- Anlaufpunkt an zentraler Stelle
- Infopoint, Treffpunkt, Ausgangspunkt für gemeinsame Aktivitäten und kleinere Aktionen
- kein „klassischer“ Nachbarschaftstreff
- Bau nach Möglichkeit als gemeinsames Projekt von Bewohnern und Einrichtungen
- Betrieb in Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus dem Stadtteil und Bewohnern

Weitere Projektbausteine:

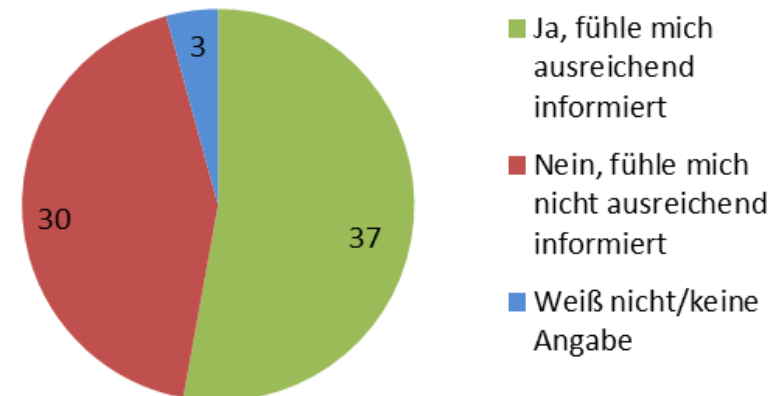
- „Stark vor Ort“ - Unterstützung der Einrichtungen an der Grunewaldstraße (aktuell: Fahrradwerkstatt Jugendgruppe)
- „Wir lassen euch nicht allein.“ – Die Botschaft an die Mieter (kurze und schnelle Kommunikations- und Informationswege, Präsenz vor Ort)
- Planung: Sport- und Spielangebote in Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus dem Stadtteil und f&w (Move! Sportprogramm)

Sonderbefragung im Rahmen der Wohnzufriedenheitsanalyse

1. Ist Ihnen bekannt, dass es in Hohenhorst in der Grunewaldstraße eine Flüchtlingsunterkunft geben soll?

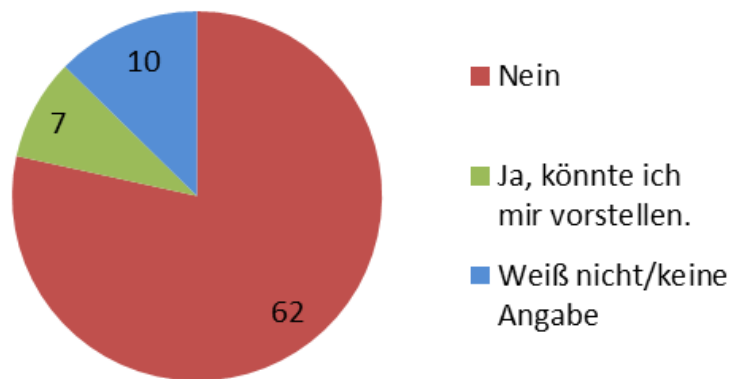


2. Fühlen Sie sich über die geplante Flüchtlingsunterkunft in der Grunewaldstraße ausreichend informiert?



Sonderbefragung im Rahmen der Wohnzufriedenheitsanalyse

3. Könnten Sie sich vorstellen, sich an Angeboten für Bewohner der Flüchtlingsunterkunft und Bewohner der Nachbarschaft zu beteiligen?

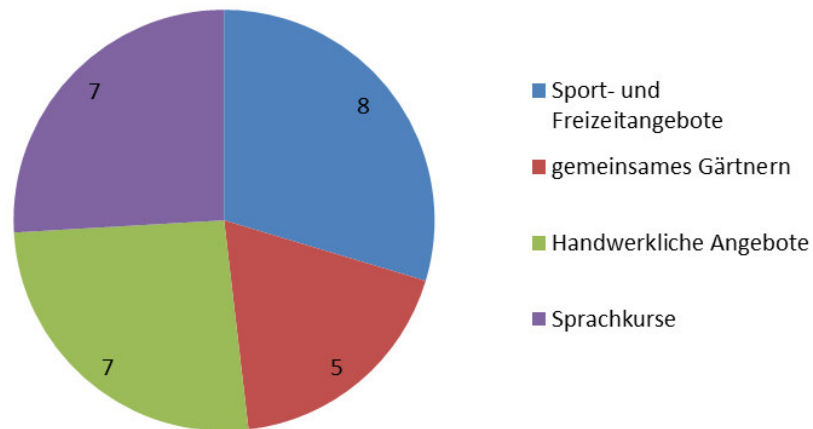


4. Wenn ja: Hätten Sie vielleicht schon selbst Ideen für mögliche Angebote oder Aktionen?

- wir haben schon Spenden gesammelt und im Keller eingelagert
- Sportangebot für Kinder
- Straßenfest / Sommerfest für alle Bewohner der Grunewaldstraße

Sonderbefragung im Rahmen der Wohnzufriedenheitsanalyse

5. Ich nenne Ihnen jetzt einige mögliche Angebote, die für alle Bewohner des Stadtteils offen sind. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie Interesse hätten, sich an einem solchen Angebot zu beteiligen.



6. Gibt es Dinge im zukünftigen nachbarschaftlichen Zusammenleben mit den Bewohnern der Flüchtlingsunterkunft, die Ihnen besonders wichtig sind und auf die besonders geachtet werden sollte?

Zentrale Aussagen (Zusammenfassung):

- Interesse an einem friedlichen Miteinander. Voraussetzung: Bereitschaft sich an die geltenden Regeln zu halten, „sich zu benehmen“ und der Wille zur Integration.
- Forderung nach Angeboten wie Sprachkursen oder adäquaten Freizeitangeboten.
- Viele Sorgen v.a. um Kinder. Allgemeine Angst vor mehr Kriminalität. Forderung nach stärkerer Präsenz von Polizei und/oder Sicherheitspersonal.
- Mitgefühl mit geflüchteten Kindern und Frauen. Ängste manifestieren sich in der Regel an Jugendlichen und Männern.



Danke und auf gute Nachbarschaft.